

Universitätsstadt Tübingen
Stadtmuseum
Ratzeburg, Wiebke Telefon: 07071-204-1794
Gesch. Z.: 44/

Vorlage 348/2017
Datum 27.09.2017

Berichtsvorlage

zur Kenntnis im **Ortsbeirat Südstadt**
zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

Betreff: „Mobiles Wohnzimmer in den Stadtvierteln„: Partizipatives
Ausstellungsprojekt: Französisches Viertel, Wennfelder
Garten, Wagenburg
Bezug: 323/216
Anlagen: 0

Zusammenfassung:

Das Stadtmuseum war vom 25. Mai bis zum 17. September 2017 mit seinem „mobilen Wohnzimmer“ an acht Standorten in den Quartieren Französisches Viertel, Wennfelder Garten und Wagenburg vor Ort, um die Geschichte der Stadtteile gemeinsam mit den Bürgern zu erarbeiten.

Ziel:

Information des Gemeinderats über den Verlauf der „Outreach-Phase“ des partizipativen Ausstellungsprojekts: Französisches Viertel, Wennfelder Garten, Wagenburg.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Das Stadtmuseum experimentiert mit neuen Formen der Einbeziehung von Bürgerinnen und Bürgern bei der Darstellung ihrer eigenen Geschichte, um diese dauerhaft in der Stadtgeschichte zu verankern. Im Rahmen des zweijährigen Projekts, das in eine Ausstellung im Stadtmuseum im Sommer 2018 mündet, ging das Museum im Sommer 2017 mit einem selbstgebauten Bühnenwagen vor Ort, um dieses Vorhaben umzusetzen.

2. Sachstand

Das mobile Wohnzimmer ist Teil eines von der Kulturstiftung des Bundes geförderten partizipativen Ausstellungsprojekts. Gemeinsam mit Menschen vor Ort wurden die Gegenwart, die Vergangenheit und die Nachbarschaft dreier benachbarter Quartiere im Tübinger Süden erforscht: Französisches Viertel, Wennfelder Garten und Wagenburg. Ziel ist eine Sonderausstellung mit Beiträgen der Menschen, die 2018 – zum 25-jährigen Bestehen des Französischen Viertels – im Stadtmuseum zu sehen ist. Teile davon werden anschließend in der Dauerausstellung zur Stadtgeschichte gezeigt – als lebendiges Bild des modernen Tübingens von heute.

Zwischen dem 25. Mai und 17. September 2017 war das mobile Wohnzimmer – ein gemütlich ausgestatteter Anhänger mit aufklappbarer Bühne – an insgesamt acht verschiedenen Standorten in den Quartieren Französisches Viertel, Wennfelder Garten und Wagenburg unterwegs: Kirch' am Eck, Französischer Platz, Jugendraum Mixed Up!, Platz des Unbekannten Deserteurs, Wendeplatte Wennfelder Garten, Wagenburg „Kunterbunt“, Wagenburg „Bambule“, Stadtwerke. In dieser Zeit hatte das Mobile Wohnzimmer mit Ausnahme der Schulferien regelmäßig Donnerstags bis Samstags, bei Veranstaltungen auch an anderen Wochentagen, geöffnet.

Das „Wohnzimmer“ diente dazu, im Sine einer aufsuchenden Kulturarbeit mit Anwohnerinnen und Anwohnern ins Gespräch zu kommen, sie zum Mitmachen zu animieren, sich mit ihnen über das Leben in den Quartieren auszutauschen sowie Objekte und Geschichten aus den Vierteln zu sammeln. Außerdem bot das mobile Wohnzimmer wechselnde Mini-Ausstellungen mit Mitmachelementen und die Möglichkeit, sich historische Filme an einem Fernseher anzusehen.

Das Angebot wurde insgesamt gut angenommen: das „Wohnzimmer“ wurde einerseits für Veranstaltungen genutzt (siehe Veranstaltungen), darüber hinaus wurde es von rund 300 Menschen besucht, die ihre Stadtteilgeschichten dort erzählten. Es gab von Besucherinnen und Besuchern ausnahmslos positive Reaktionen. Durch das „Wohnzimmer“ konnten außerdem zahlreiche Kontakte zu aktuellen und ehemaligen Anwohnerinnen und Anwohnern geknüpft werden, die sich zu Zeitzeugen-Interviews im Sinne einer „Oral History“ bereit erklärt haben. Bislang entstanden 14 Audiointerviews und 13 Filminterviews, in denen Personen in ihrer Lebenswelt portraitiert werden – weitere Interviews werden noch in den kommenden Wochen und Monaten stattfinden. Als potentielle Ausstellungsstücke wurden von Anwohnern bislang 34 Objekte abgegeben.

Veranstaltungen

Zwischen Mai und September fanden insgesamt 16 Veranstaltungen am mobilen Wohnzimmer statt, die ein überwiegend positives Echo fanden. In vielen Fällen war das mobile Wohnzimmer dabei Plattform für neue Begegnungen und Austausch von Menschen aus den drei Quartieren. Besondere Höhepunkte waren:

- ein Gastspiel des „posttheaters“ (Berlin/Stuttgart) am 8. Juli 2017 mit dem Stück „House of Hope – Theater über Wohnen zwischen Albtraum und Vision“, das trotz großer Konkurrenz (Stadtfest) ca. 100 Besucher in die Panzerhalle lockte und zu Diskussionen anregte.
- die „Beachparty“ am 30. Juni 2017 am Jugendraum „Mixed up“, zu der Jugendliche eine im mobilen Wohnzimmer gezeigte Foto-Ausstellung gestaltet haben. Viele junge Menschen hatten hier erstmals Kontakt mit musealen Inhalten und entwickelten ein Interesse für das historische Geworden-Sein ihres Viertels.
- eine Aufführung des Improvisationstheaters „Playback“ am 13. Juli 2017 an der Wendeplatte Wennfelder Garten, bei dem Geschichten der Anwohner in improvisierter Form auf die Bühne gebracht worden sind. Trotz des abgelegenen Ortes wohnten dieser Veranstaltung knapp 40 Besucher bei, wobei es hier im besonderen Maße gelungen ist, Menschen aus ganz unterschiedlichen sozialen Schichten zu einem gemeinsamen – für alle unterhaltenden – Ereignis zusammenzuführen: es kamen Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Übergangswohnheim, den Wagenburgen sowie Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Französischen Viertel, die nach eigenem Bekunden teilweise zuvor noch nie die Wendeplatte im Wennfelder Garten aufgesucht haben.
- Die Veranstaltung „So geht’s! Workshops für Selbermacher“ am 23. Juli 2017 in der Panzerhalle, die in enger Kooperation mit Aktiven der Wagenburgen organisiert worden ist. Hierbei konnten Quartiersbewohnerinnen und –bewohner mit speziellen Fertigkeiten oder Hobbies ihre Fähigkeiten im Rahmen von Workshops an andere, die etwas Neues ausprobieren wollten, weitergeben und untereinander ungezwungen ins Gespräch kommen. Über den Tag kamen ca. 100 Besucherinnen und Besucher, vornehmlich ebenfalls aus allen drei Quartieren. Außerdem wurde durch – bisweilen ironische – Beiträge das „Drei-Viertel-Lied“ getextet und von der Aktionskunstgruppe „Kastenwesen“ aufgeführt.

Das mit dem mobilen Wohnzimmer erstmals ausprobierte neue Format des „Straßenmuseums“ wurde hingegen zunächst wenig angenommen. An insgesamt vier Terminen hatten Anwohner die Gelegenheit, selbst Objekte zu einem vorgegebenen Thema ans Mobile Wohnzimmer zu bringen, die dann sofort ausgestellt werden sollten. Erst bei den letzten Veranstaltungen konnte die Resonanz durch direkte Ansprache bei Kooperationspartnern verbessert werden.

Durch das Mobile Wohnzimmer konnte eine Vielzahl von teilweise neuen Kooperationen mit einer Vielzahl von Initiativen, Organisationen, Einrichtungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen aufgebaut und etabliert werden. Hierzu zählen u.a.: Kirch’ am Eck, Werkstatthaus, Nachbarschaftliche Selbsthilfe (NaSe), Vokabular des Miteinanders, Jugendraum Mixed up!, Ludwig Uhland Institut für Empirische Kulturwissenschaft, Gewerbeverband FGV, Künstler und Künstlerinnen aus den Quartieren, Kinderhaus Janusz Korczak, Übergangswohnheim Wennfelder Garten 46, verein für musik – tanz – kultur e.V, Radio Wüste Welle.

3. Vorgehen der Verwaltung

Für den Ablauf des Projekts sind drei Phasen vorgesehen. Die erste Phase von Juni 2016 bis Mai 2017 war dem Aufbau des Kooperationsnetzwerkes und der Vorbereitung der Outreach-Phase gewidmet. Von Mai bis September dauerte die eigentliche Partizipationsphase, über die hier berichtet wird.

Im September 2017 beginnt schließlich die dritte Phase des Projekts, in der die Sonderausstellung vorbereitet wird, die ab Juni 2018 im Erdgeschoss des Stadtmuseums zu sehen ist. Die Ausstellung bündelt, erweitert und vertieft jene Ausstellungsmodule, die in den gut 18 Monaten zuvor mit den Menschen aus den betreffenden Quartieren erarbeitet worden sind. Bis Ausstellungsbeginn plant das Stadtmuseum außerdem die Erstellung einer Begleitpublikation sowie einer filmischen Dokumentation.

Teile der Sonderausstellung sollen anschließend dauerhaft in die bestehende ständige Ausstellung zur Stadtgeschichte integriert werden, als Abbild einer zeitgenössischen Mentalität in der Stadt.

Nach Projektende können die „urbanen Interventionen“ für Folgeprojekte an weiteren Orten vielfältig eingesetzt und damit nachhaltig genutzt werden. Insbesondere beim „Mobilen Wohnzimmer“ erlaubt die Montage des Containers auf einem Anhänger den flexiblen Einsatz auch an anderen Stellorten.

Die Ausstellung wird auch das 25-jährige Jubiläum des Französischen Viertels würdigen. Das Stadtmuseum ist mit dem Baubürgermeister im Gespräch zum Jubiläum 2018 noch weitere Veranstaltungen umzusetzen, die eine über Tübingen hinaus ausstrahlende Würdigung dieses innovativen und heute immer noch brandaktuellen Stadtplanungsmodells ermöglicht.

4. Lösungsvarianten

-

5. Finanzielle Auswirkungen

Die Kulturstiftung des Bundes stellt für einen Projektzeitraum vom 1. Juni 2016 bis zum 30. Juni 2018 Fördermittel in Höhe von 150.000 € zur Verfügung. Die kalkulierten Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf rund 200.000 €. Der zusätzliche Bedarf für 2017 und 2018 wird aus dem (Ausstellungs)-Etat des Stadtmuseums sowie aus Drittmitteln finanziert.